

<b>Zeitschrift:</b>	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
<b>Herausgeber:</b>	Bauen + Wohnen
<b>Band:</b>	28 (1974)
<b>Heft:</b>	11: Verdichteter Flachbau : Atrium-, Reihen und Terrassenhäuser = Concentration de bâtiments bas : habitations atrium, en rangées et en terrasses = Concentrated flat-roofed structure : atrium, serial and terraced houses
<b>Rubrik:</b>	Forum

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

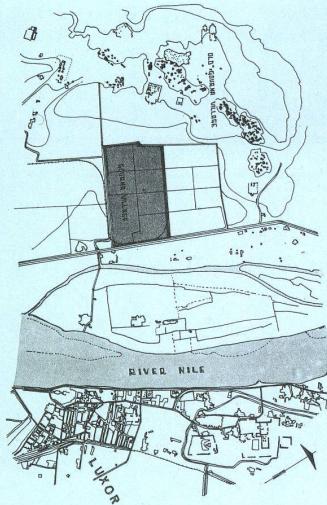
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

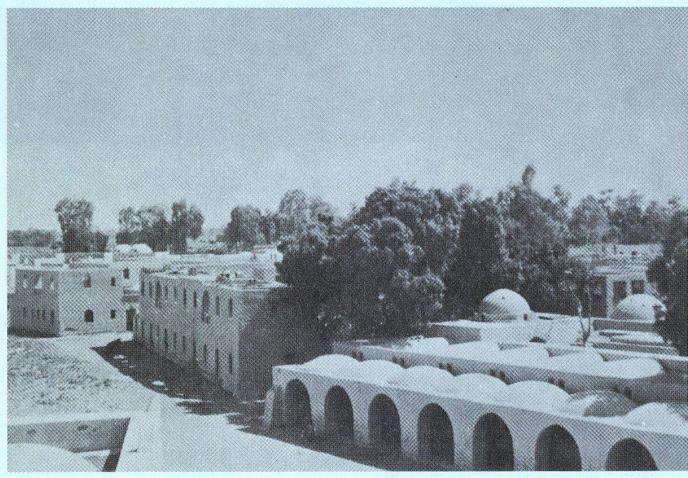
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Sabine Schäfer



## Architektur als Dienst am Menschen (I)

Wer die Diskussion der letzten Jahre um anonyme Architektur verfolgt hat, wird erstaunt sein, daß bereits 1946 eine Siedlung gebaut wurde, die alle zu diesem Thema diskutierten Eigenschaften aufweist.

Es handelt sich um das ägyptische Dorf Neu-Gourna, auf das wir durch die Dissertation von Dr. Abdel Halem El Rimaly »The rural settlement as a basic element in the regional pattern of Egypt« aufmerksam wurden. Neu-Gourna ist ein Werk des heute ca. 70jährigen ägyptischen Architekten Hassan Fathi, der vom Department of Antiquities beauftragt worden war, für den Stamm der Gourni, die sich auf dem Gebiet des altägyptischen Theben angesiedelt hatten und ihre bescheidenen Einkünfte aus dem Ackerbau durch Grabraub aufbesserten, eine neue Siedlung auf weniger fündigem Gebiet zu planen.

Als Journalistin, die immer auf der Suche nach Neuigkeiten ist, weiß ich die Tatsache, mit einem 28jährigen Bau aktuell zu sein, durchaus zu schätzen.

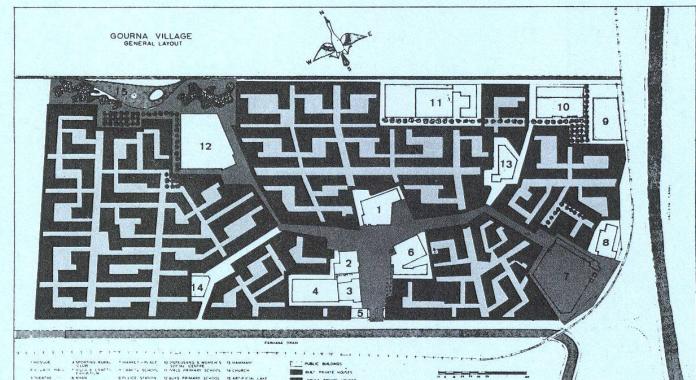
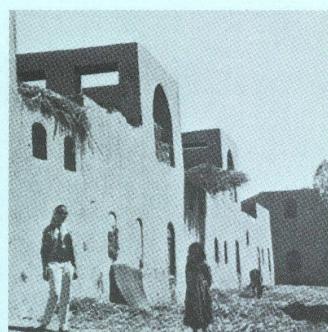
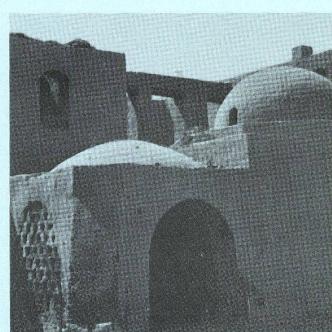
### Die Siedlung

Gourna besteht, entsprechend den fünf Ansiedlungen in denen die Angehörigen der verschiedenen Stammesgruppen in Alt-Gourna miteinander lebten, aus fünf Quartieren. Jedes Quartier ist ein System halbgeschlossener Nachbarschaften, die geplant sind, um jeweils eine Badana aufzunehmen.

»El-Badana«, die traditionelle Sozialform in der die Gournis leben, sind Gruppen von 9 bis 10 miteinander verwandter Familien, die trotz unterschiedlichem Reichtum und sozialem Status eng verbunden miteinander leben und eine Art gemeinschaftliche Wohnzelle bilden. Alle Häuser einer Nachbarschaft, 10 bis 20 für 50 bis 100 Personen, öffnen sich auf einen privaten Innenhof. Er dient einer Vielzahl von praktischen Bedürfnissen und spielt eine wichtige Rolle im sozialen Leben der Gemeinschaft. Hier wird

während der Erntezeit das Stroh gestapelt, spielen die Kinder, treffen sich die Frauen, werden Gäste empfangen, Hochzeiten und religiöse Zeremonien abgehalten. Am Geburtstag des Propheten z. B., wenn die Festlichkeiten mehrere Tage und Nächte dauern, übernimmt hier jede Familie reihum für eine Nacht die Rolle des Gastgebers. Hier versammeln sich die Leute, um den Koran zu lesen und am Zikr, einem rhythmischen Gottesgesang, teilzunehmen.

In Annäherung an die traditionellen Siedlungen hat der Architekt eine unregelmäßige Planungsstruktur gewählt. Die dichte Bebauung über den merkwürdig geformten, schrägwinkligen Grundstücken führt zu einer visuellen Vielfalt, wie sie ein standardisierter Plan nicht auch nur annäherungsweise erreicht haben würde.



An zwei Seiten wird das Grundstück von einer Schmalspurbahn begrenzt, mit einem kleinen Bahnhof in der SO-Ecke. Hier liegt als Haupteingang ins Dorf der Marktplatz (7). Markt und Bahnhof zugeordnet ist die Schule für Handwerk (8). Ein von Süden kommender Durchgang bildet im Zentrum des Dorfes einen Platz, um den die zentralen öffentlichen Einrichtungen angeordnet sind: Moschee (1), Gemeindehalle (2), Theater (3), Sportclub (4), Ausstellungsräume für handwerkliche Erzeugnisse (5), Khan (6). Ein

bogenförmiger Weg verbindet die NO- und NW-Ecke des Dorfes, wo ein weiterer Teil der öffentlichen Einrichtungen entfernt vom Dorf lärm von der nordwestlichen Brise profitieren soll: Krankenstation (9), Frauensozialzentrum (10), Mädchenprimarschule (11), Jungenprimarschule (12), ein kleiner Naturpark mit Fruchtbäumen und künstlichem Badesee (15). Außerdem gibt es in Gourna noch ein »Hammam« (türkisches Bad) (13) und eine kleine koptische Kirche (14).

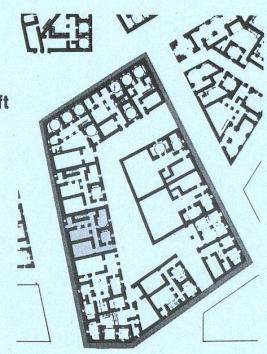


Quartier

Siedlungsstruktur in Gourna



Nachbarschaft

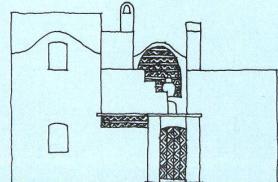




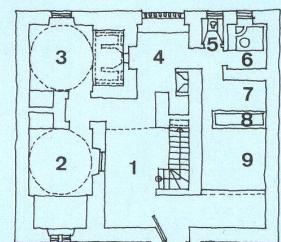
## Das Haus

Um der vielschichtigen Struktur der bäuerlichen Gesellschaft zu entsprechen, wurde jedes Haus individuell geplant, entsprechend der Tätigkeit und der Anzahl seiner Bewohner. Auch die ehemalige Hausgröße in Alt-Gourna wurde berücksichtigt. Ein typisches Haus in Gourna besteht aus Wohnteil, Stall und Vorratsräumen, die um einen kleinen offenen Hof (1) angeordnet sind. Zwei Funktionsachsen führen durch das Haus. Wenn der Bauer mit dem Vieh das Haus betritt, treibt er es direkt in den Stall (9). Eine Futterraufe (8) trennt Stall und Futterlager (7). Nachdem er die Tiere gefüttert hat, betritt er durch den Waschraum (6), vorbei an der Latrine (5) den Wohnbereich über die »Makaad« (4), den Koch- und Arbeitsbereich der Frau. Auf der anderen Seite des Hofes liegen »Mandara« (2), der Gästeempfangsraum, und »Kaa« (3), der Familienwohnraum. Vom Hof aus führt eine Treppe auf eine Veranda (10), auf der Holz und Stroh gelagert wird, und weiter zu zwei weiteren Schlafräumen (11/12). Alle Wohn- und Schlafräume sind mit Schrank-, Sitz- und zum Teil beheizbaren Schlafnischen ausgestattet.

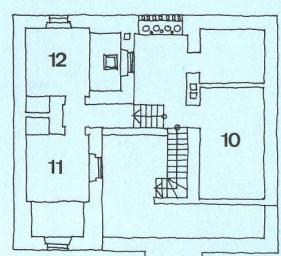
Am Beispiel dieses Bauernhauses wird die Qualität der bis ins Detail gehenden Planung von Gourna deutlich. Sie dient in allen Teilen dem Menschen, der darin lebt, und der höheren Qualität seines einfachen bäuerlichen Lebens.



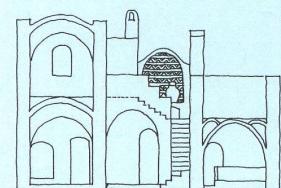
Straßenansicht.



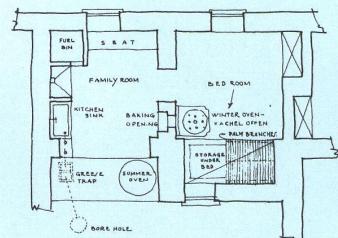
Grundriss Erdgeschoß.



Grundriss Obergeschoß.



Schnitt.

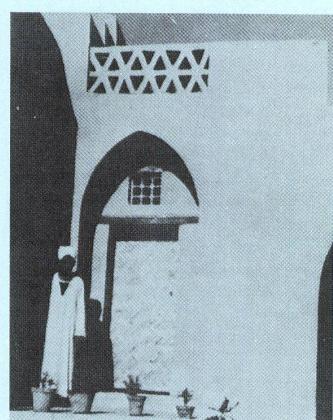


## Öffentliche Einrichtungen

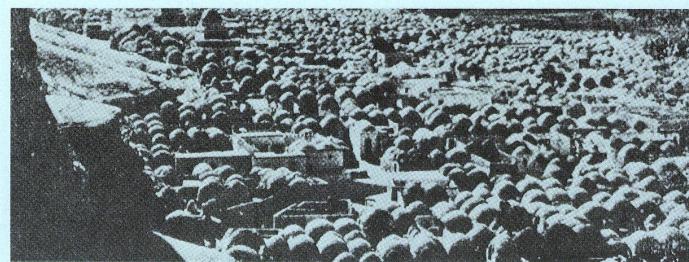
Gourna besitzt, wie aus dem Lageplan ersichtlich, eine Vielzahl sorgfältig geplanter öffentlicher Einrichtungen. Ihre Anzahl und Ausstattung ist nicht typisch für den sonst eher bescheidenen Standard einer normalen ägyptischen Siedlung.

### Eingang der Gemeindehalle. (6)

Blick zum südlichen Durchgang vom Dorfplatz aus. Rechts Gemeindehalle, Theater und Ausstellungshalle handwerklicher Erzeugnisse. (7)



6

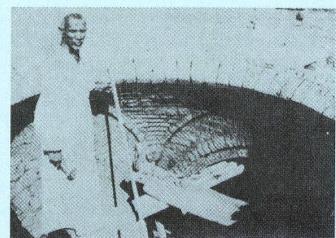


## Konstruktion

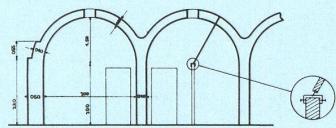
Die Wahl des Baumaterials, ungebrannte, von den Bauern selbst hergestellte Lehmziegel, begünstigte Grundrisse mit Nischen und Alkoven, begrenzte die Spannweiten (3 m bei Kuppeln, 2,5 m bei Gewölben) und trug zu dem humanen Maßstab bei, der die Siedlung auszeichnet.

Ein Grundgedanke der Planung war, daß die Häuser von den Bauern selbst gebaut werden sollten, unter Verwendung der ortsüblichen, billigen Materialien und der in diesem ländlichen Gebiet verfügbaren technischen Hilfsmittel. Eine Nebenabsicht des Architekten dabei war, mit diesem Projekt das traditionelle Handwerk zu reaktivieren.

Die Beteiligung der Bauern bei der Ausführung war eine Voraussetzung für die großzügige Planung von Gourna. Die Dissertation bringt einen Vergleich der Baukosten in Gourna mit denen einer vergleichbaren Siedlung, bei der »moderne« Baumethoden angewendet wurden, und weist darauf hin, daß mit den Planungs- und Ausführungsmethoden von Gourna mit geringem finanziellen Aufwand eine große Anzahl ähnlicher Projekte realisiert werden könnte.



2



3

In den ländlichen Gebieten Oberägyptens sind Kuppeln die übliche Dachkonstruktion. Sie können ohne fremde Hilfe von einer Person gebaut werden. Ein Pfosten mit einer beweglich angebrachten Latte im Zentrum gibt den Radius der Kuppel im Raum an. Bis zum Einfügen des Schlüßsteines stützen sich die Lehmziegelsteine gegenseitig. Im Hinblick auf die vorhandenen Materialien, das Raumklima und die Sicherheit, z. B. bei Ausbruch von Feuer, ist die Kuppel ein optimales Überdachungselement. (1-3)

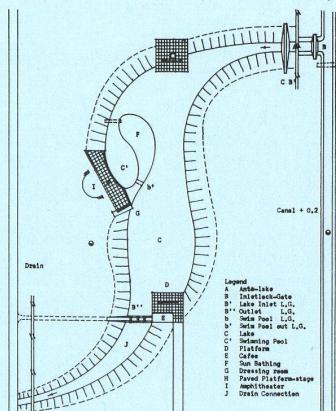
Die Wölbungen werden entsprechend einem parabolischen Gerüst abschnittsweise gemauert. (4, 5)



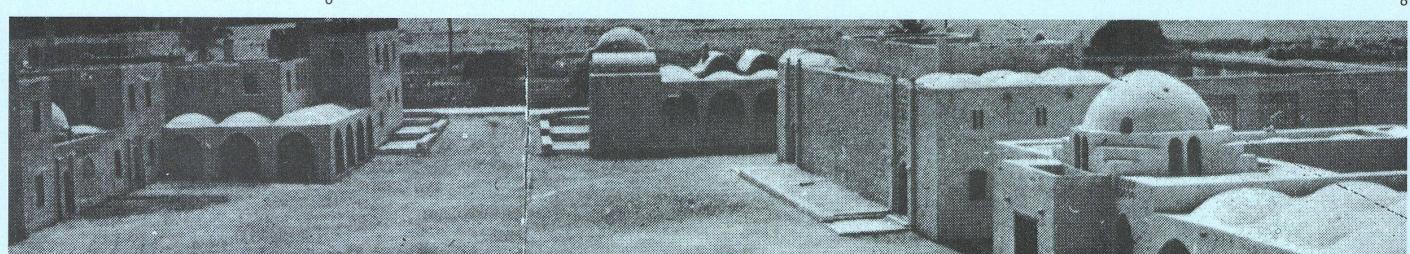
4



5



8



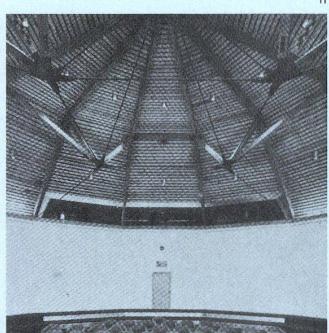
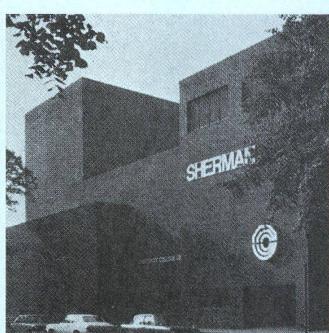
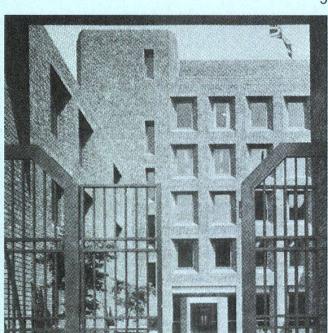
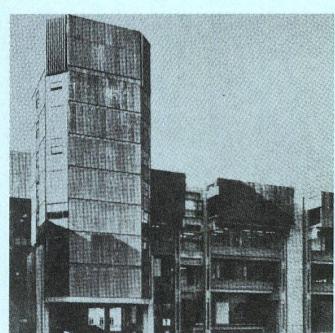
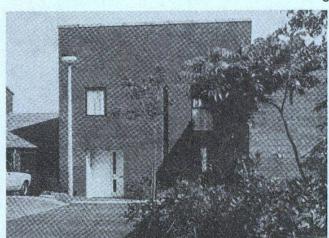
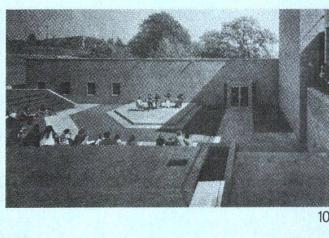
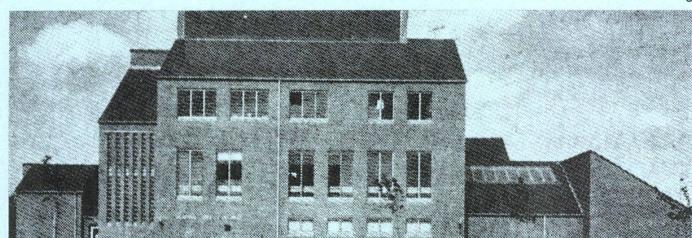
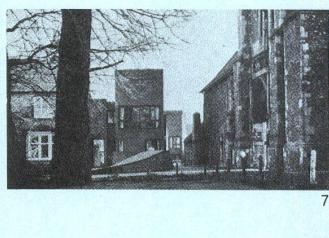
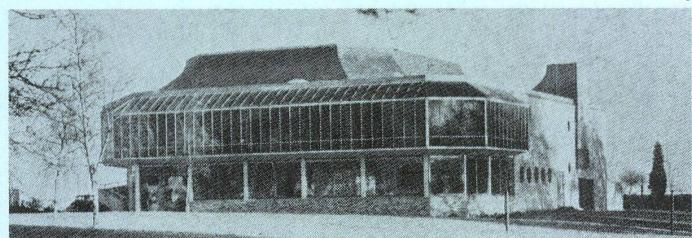
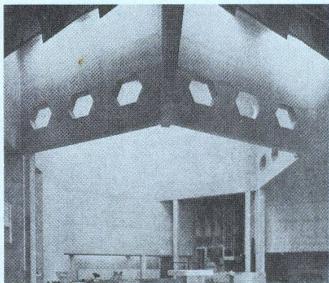
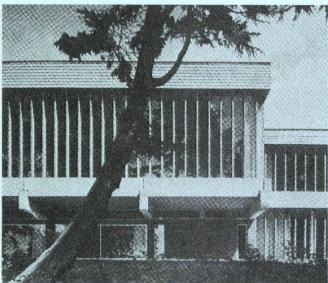
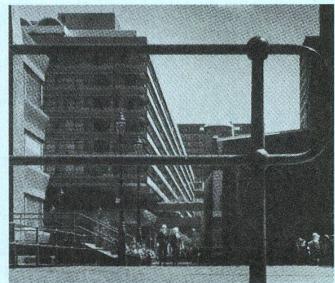
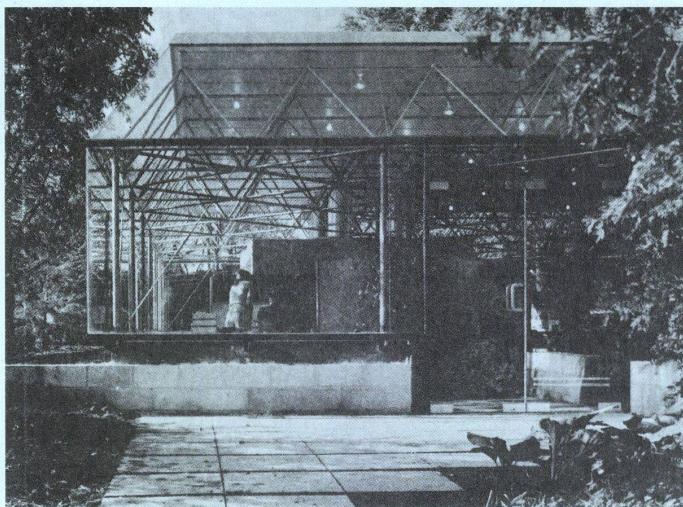
7

# RIBA-Preis 1974

Im neunten Jahr des englischen Architekturpreises weist der Leiter der Jury, Sir Hugh Casson, auf die bestehenden Schwierigkeiten des Architektenstandes hin und stellt die Frage, ob »es sinnvoll sei, daß sich in einer Zeit steigender Kosten und sinkender Werte« Architekten gegenseitig Medaillen überreichen. Er bejaht dies, da, wie er sagt, Architektur nur entstehen kann, wenn Leute sich darum bemühen.

»Sie bemühen sich nur, wenn ihr Interesse geweckt wird und sie sich nicht nur mit den Fehlern der Architekten, sondern auch mit ihren Erfolgen beschäftigen, mit Gebäuden, die in Anordnung, Entwurf und Ausführung nicht nur Phantasie, sondern auch eine Auseinandersetzung mit menschlichen Werten erkennen lassen. Dies sind die Eigenschaften, die wir gesucht und auch gefunden haben.«

Und das in einer Zeit, in der es als das Höchste gilt, eine Finanzierung zustande zu bringen, und als das Zweithöchste, an einer bereits absolut langweiligen Tragkonstruktion nochmal ein paar Franken einzusparen! Nachdem die Generalunternehmer so mutig ihr Eigenlob verbreiten, wäre so ein unverdächtiger Architekturpreis auch für uns gar nicht das Dümmste.



1 Architekturstudio, South Milford: Goad Burton Partnership.

2 St. Giles Churchyard, Barbican: Chamberlin, Powell & Bon.

3 Collingwood College, Durham: Sheppard, Robson & Partner.

4 Universitätsbücherei, Nottingham: Faulkner, Brown, Hendy, Watkinson, Stonor.

5 Clifton Cathedral, Bristol: Percy Thomas Partnership.

6 Key Theater, Peterborough: Mathew Robotham Ass.

7 Häuser in Runcorn New Town: Runcorn Development Corporation.

8 Esso Motor Hotel, Runcorn: Runcorn Development Corporation.

9 Bezirksfeuerwehr, Taunton: B. C. Adams.

10 Musikzentrum der Universität von East Anglia, Norwich: Arup Associates.

11 Häuser in Norwich: Feilden & Mawson.

12 Museum, Cambridge: Arup Associates.

13 Hauptbüro der Commonwealth War Graves Commission, Maidenhead: G. L. M. Rainbird of Fitzroy, Robinson & Partner.

14 Studententheater, Cardiff: Alex Gordon & Partner.

15 Zentrum, Battleby: Morris & Steedman.